

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen wesentlichen Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Dienstboten od. d. Beschäftigten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates amtl. Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Angaben werden an den Geschäftsstellen bis 17 Uhr am Vormittag 10 Tage vor der Erscheinung des Heftes. Die Zeitung des Tages-Druckes wird bei Abbruch der Abnahme ohne Rücksicht vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachdruck, wenn der Druckbogen durch einen Druckfehler unbrauchbar wird oder wenn der Druckbogen in Konkurrenz steht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde - Giro - Konto Nr. 186.

Nummer 79

Freitag, den 10. Juli 1925

24. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.
Öffentl. Sitzung
der Gemeindeverordneten
Freitag, den 10. Juli 1925, abends 8 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.
Tagesordnung ist am Amtsbrett im Rathause angehängt.
Ottendorf-Okrilla am 9. Juli 1925.
Der Vorsteher
Barthel.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 9. Juli 1925.

Ein schwerer Kraftwagenunfall ereignete sich am Dienstag abend kurz vor 11 Uhr im benachbarten Hermsdorf. Am Anfang des Ortes macht die Staatsstraße am Schloßpark eine scharfe Kurve. Als der Chauffeur Max Behmann aus Hermsdorf mit dem von ihm geführten Personenkraftwagen diese Straße passierte, vermochte er sie nicht richtig auszufahren, sondern geriet in den Straßengraben, wo er umkehrte. Behmann wurde mehrfach und erheblich verletzt, er mußte zu später Nachtstunden nach dem Carolahaus in Dresden übergeführt werden. Seine Ehefrau, die sich mit im Auto befand, wurde so schwer verletzt, daß sie alsbald verstarb und nach der Totenhalle des Bauhof Friedhofes gebracht werden mußte. Behmann hatte Auftrag, in Dresden einen Herrn abzuholen. Er hatte seine Frau mitgenommen, damit er nicht allein zu fahren brauche.

© Mittelte Teurngau. Am Sonntag den 12. Juli finden auf dem Platze des Turnvereins „Jahn“ die vollst. Wettkämpfe für Turner statt, die in anderen Jahren auf dem Borsberge abgehalten wurden. Die Wettkämpfe zu den einzelnen Gruppen sind zahlreich ergangen, so daß die Kämpfe spannend zu werden versprochen. Der Dreikampf: 100 Meter Lauf, Stabwettkampf, Kugelschleudern beginnt halb 7 Uhr. Um 8 Uhr soll der 10 km Lauf für Erwerb des Turn- und Sportabzeichens abgenommen werden. Der 100 Meter Lauf, Wettkampf und Steinhoch als Vereinswettkämpfe fängt um 9 Uhr an. An den Festzug reißt sich die Weiße des Platzes und an diese die allgemeinen Freiübungen. Die Mannschaftskämpfe, verschiedene Staffelläufe und Einzelkämpfe im Lauf, Sprung, Stoß und Wurf bilden den Schluß, dann folgt die Verkündung der Sieger. Am Sonnabend bei der Begrüßungsfeier wird der Turnverein „Jahn“ seine Fahne weihen und hofft recht Viele dazu begrüßen zu können.

Lichtenberg. Bei dem am Sonntag nachmittag über unsere Gegend gehenden Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Wirtschaftsbefizers Ernst Rosenkranz. Mit Unterstützung der schnellig herbeieilenden Nachbarn gelang es, das Feuer auf dem Heuboden im Entstehen zu unterdrücken.

Kauhnitz. Unter reger Anteilnahme vieler Kreise beging der hiesige Männergesangsverein am Sonntag sein 25 jähriges Bestehen und die Weiße seiner Fahne. Gegen mittag fand Empfang der auswärtigen Vereine statt. Nach 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug, eröffnet und beschlossen von Festreitern, mit mehreren Kapellen und Ehrenwagen durch die reichgeschmückten Straßen nach dem Festplatz, wo der erste Vorsitzende des Vereins und der Bürgermeister von Kauhnitz, Günzel, Begrüßungsansprachen hielten. Der Weiherede des Pfarrers Stiel folgte ein Konzert, das wohlgerungene Massenchor und Einzelvorträge der Vereine von Schwepnitz, Rönigsdorf (Männergesangsverein und Kameradschaft), Lautha, Sada, Schönfeld Reulitz, Lautha, Großgrabe und Gräfenhain bot.

Groszhdorf. Am Mittwoch früh war in dem massiven, früheren Strienitzschen Fabrik-Gebäude an der Kirchstraße Feuer ausgebrochen, in dem zur Zeit von Herrn Arthur Schreiber die Fabrikation moderner Beleuchtungskörper betrieben wird. Eine Wohnung ist in dem Gebäude nicht vorhanden. Der Geschäftsinhaber war spät abends von einer Geschäftsreise zurückgekehrt, und wurde dann später im Innern des Hauses bemerkt. Nach Ausbruch des Brandes fand man die Türen verschlossen und als man eindrang ihn mit einer Schußwunde und mit Brandwunden bedeckt vor. Ein weiteres Umsichgreifen des Feuers und Uebergriffen auf die Nachbargebäude konnte durch das Eingreifen der

hiesigen Feuerwehren, die mit allen Schlauchleitungen und der Motorspritze an der Unterdrückung des Brandes arbeiteten verhindert werden. Schreiber wurde mittels Auto nach dem Krankenhaus überführt.

Dresden. Durch die Kriminalpolizei ist der Tischler Hugo Kahl, am 13. März 1903 in Berlin-Weißensee geboren, auf Grund eines Ausschreibens der Kriminalpolizei zu Dresden verhaftet worden. Er ist verdächtig, am 3. Juni, als er bei einem Einbruch im Gasthof Dohrenz bei Pirna ertappt worden war, den Oberstraßenwart Reil, der ihn aufhalten wollte, erschossen zu haben. Kahl wurde durch Beamte der Dresdner Kriminalpolizei nach Dresden gebracht. Durch Abänderung seiner Papiere war es ihm zunächst möglich, sich der Festnahme zu entziehen. So hat er unter falschem Namen verschiedenlich Arbeit als Knecht angenommen. In der letzten Arbeitsstelle, wo er als Knecht tätig war, ist er auf Grund der Personalbeschreibung erkannt worden. Von besonderer Bedeutung für die Möglichkeit der Festnahme Kahls war es daher, daß es der Dresdner Polizei glückte, sich für die Veröffentlichung geeignete Lichtbilder des Mörders zu beschaffen. Inwiefern Kahl noch für andere Straftaten in Frage kommt, bedarf der Feststellung; feststeht aber daß er eine ganze Reihe von Einbrüchen in Sachsen begangen hat.

Dresden. Auf der Bogelwiese entstand Dienstag nacht in der 12. Stunde zwischen etwa 20 Hamburger Zimmerern, sogenannten Notstandsbrüdern, die zwei sich feindlich gegenüberstehenden Organisationen angehören, eine Messerfehde. Dabei wurde einer der Beteiligten getötet und einer schwer verletzt. Sieben Personen wurden verhaftet.

Gottschuba. Am Dienstag brach im Gottschubar Kinder-Verwahranstalt ein Brand aus, durch den der Dachstuhl vernichtet wurde, die Decke nach dem darunter gelegenen Schloß aber erhalten blieb. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Die Feuerwehren von Gottschuba und der näheren Umgebung — auch die Feuerwehr von Pirna, sowie die Fabrikfeuerwehren von Rätzin und Hünigern waren mit zu Hilfe geeilt — vermochten infolge ihres entschiedenen Eingreifens das weitere Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Schulitz. Wie berichtet, war in der Nacht zum 13. Mai ds. Js. die am 15. Mai 1887 zu Tschelchhof in Polen geborene Arbeiterchefrau Antonie Kalwad geborene Ulfone während der Ueberfahrt über die Elbe vom eigenen Ranne meuchlings in die damals hochgehenden Fluten der gestohlenen und so auf hinterlistige Weise ermordet worden. Der Leichnam der Frau Kalwad konnte bei Lorzau aus der Elbe geborgen werden. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Dresden wurde durch den Lorzauer Gerichtsarzt die Sektion der Leiche vorgenommen. Die Untersuchung gegen den Gattenmörder, der sich im Dresdner Untersuchungsgefängnis befindet, dauert noch fort.

Groszbothen. Montag früh in der dritten Stunde entstand in dem gegenüber dem Bahnhofe gelegenen Speerstein Schagewerk vermutlich infolge von Brandstiftung ein Großfeuer, durch das erheblicher Schaden angerichtet wurde. Der Geschädigte ist verheiratet. Die Motorspritze der Firma Kautzel, die Dampfspritze von Kerschau und verschiedene Landspitzen kamen zu Hilfe. Aus dem unweit gelegenen Golditz konnte keine Spritze kommen, weil dort kein Nachttelephondienst besteht. Mit Ausnahme der Kautzel-Fabrik und der Geschäftszimmer wurden die Fabrikgebäude ein Raub der Flammen.

Gainsdorf bei Zwickau. Die Finanzen unserer Gemeinde sind so mäßig, daß die Bezirkssteuer für 1924/25 noch nicht bezahlt werden konnte, und daß ohne besondere Hilfe die Gemeinde genötigt sein wird, im nächsten Monat ihre Zahlungen einzustellen. Der Gemeinderat hat deshalb die Hilfe der Staatsregierung nachgesucht.

Hammerbrücke. Die Schulverhältnisse der Gemeinden Hammerbrücke-Friedrichsgrün haben nunmehr eine Wandlung erfahren. Da der vom Volksbildungsministerium erwartete Bezueker, der die Schulverhältnisse an Ort und Stelle untersuchen sollte, immer noch nicht erschien, und zwischen den Gemeindevätern beider Orte eine Verständigung nicht zu erzielen war, hat die Gemeinde Friedrichsgrün durch Volksabstimmung mit 178 gegen 5 Stimmen den bestehenden Gemeinderat aufgelöst und einen neuen gewählt. Dieser erklärte sich mit der Vereinigung der beiden Schulen zu einem gemeinsamen Schulbezirk einverstanden.

Fischau. Auf der Chemnitz-Höhaer Staatsstraße fuhr in der Dunkelheit ein ohne Licht fahrender Radfahrer aus Niederwiesa zwei junge Mädchen berant an, daß die eine einen schweren Schädelbruch erlitt. Der ebenfalls zum Stürzen gekommene Fahrer trug nur leichtere Verletzungen davon.

Hörnitz bei Bittau. Seines Amtes enthoben wurde durch die Amtshauptmannschaft Bittau nach Abschluß der von der Aufsichtsbehörde vorgenommenen Untersuchung der hiesige Bürgermeister Ernst Meier. Meier verzichtete auf alle Ansprüche an die Gemeinde. Gleichzeitig wurde mit ihm der im Nebenamte tätige Kassierer Robert Kluttig durch die Gemeindeverordneten aus dem Dienste entlassen. Beide wurden zum Schadenersatz verpflichtet, der aus Mantos in Kassensmitteln der Gemeinde entrichtet ist, wofür beide Beamte haftbar gemacht werden. Der Vorfall hat in der Gemeinde ziemliche Aufregung hervorgerufen, da die Verluste nicht unbedeutend für den Ort sind. Die einseitige Amtsenthebung als Bürgermeister, die von den Gemeindeverordneten bereits vor 14 Tagen gefordert wurde, war von der Amtshauptmannschaft nicht gebilligt worden und Meier in seinem Amte verblieben. Jetzt hat nun die Amtshauptmannschaft selbst die Amtsenthebung des Bürgermeisters verfügt.

Das entwaflnete Deutschland und die Rüstungen der anderen.

Angefaßt der fortgesetzten Beschauptungen unserer Gegner, namentlich der Franzosen, daß Deutschland die ihm in Versailles auferlegten Abrüstungsverpflichtungen nicht voll erfüllt habe und daß es infolge dessen immer noch eine Gefahr für den europäischen Frieden darstelle, erscheint es angebracht, den Rüstungsstand Deutschlands von Zeit zu Zeit mit der Heeresorganisation der Gegner zu vergleichen. Wie liegen denn die Dinge in Wirklichkeit?

Deutschland darf laut Versailles nur eine Armee von 100 000 Mann mit 12jähriger Dienstzeit halten. Die allgemeine Wehrpflicht ist abgeschafft, Reserve, Landwehr und Landsturm gibt es nicht mehr. Da die Erschafften vernichtet sind, kann Deutschland im Kriegesfalle lediglich 100 000 Soldaten ins Feld stellen. Diese Zahl erscheint als lächerlich gering, wenn man

die Kriegsstärken der europäischen Staaten in Betracht zieht. Hiernach sind die Kriegsstärken folgende:

Frankreich	5 000 000
Italien	3 500 000
Rußland	2 500 000
Rumänien	2 000 000
Polen	2 000 000
Tschechoslowakei	1 000 000
Südslawien	1 000 000
Belgien	500 000
Deutschland	100 000
Ungarn	35 000
Oesterreich	18 000
Bulgarien	21 000

Sämtliche europäischen Staaten haben die allgemeine Wehrpflicht mit Ausnahme Englands, der Schweiz und der früheren Mittelmächte. Sie sind in der Lage, im Kriegesfalle sofort Armeen ins Feld zu stellen, die um das Drei- bis Fünffache an Zahl stärker sind als ihre Friedensarmeen. Frankreich, Belgien, Polen und die Tschechei können zusammen der deutschen Armee von 100 000 Mann rund 7 000 000 ausgebildete Leute entgegenstellen.

Die waffenfähige Jugend in den genannten Staaten wird vom 14. Lebensjahre ab bereits militärisch gedrillt oder unterrichtet. Die Mobilmachung ist auf das genaueste vorbereitet. Dagegen darf Deutschland keinerlei Mobilmachungsvorarbeit leisten.

Nach dem neuesten französischen Heeresplan befindet sich die Masse des stehenden Heeres als Schlagfertige Kriegsstärke Divisionen an der deutschen Grenze. Diese Divisionen, die sogenannte Armée de Couverture, sollen nicht nur die Mobilmachung der Nation besorgen, sondern sind darüber hinaus auch in der Lage, ohne Zeitverlust in Deutschland einzurücken.

Alle europäischen Staaten verfügen in reicher Menge über die drei wichtigsten Rollen der modernen Kriegsführung, über schwere Artillerie, Tank und Flugzeuge. Die früheren Mittelmächte dürfen kein von den genannten Waffen führen.

In der Luft ist Frankreich allein der nach ihm stärksten Luftflotte um das Dreifache überlegen. Diese Zahlen genügen, um zu beweisen, daß Deutschland vollständig abgerüstet und militärisch ohnmächtig ist.

